

Stellungnahme der Polizei zu TOP 10.2

Schleswig-Holstein  
Der echte Norden



Schleswig-Holstein  
Polizeidirektion  
Neumünster

Polizeidirektion NMS • Alemannenstr. 14 - 18 • 24539 Neumünster

- Der Leiter -

Stadt Neumünster  
z. H. Herrn Ersten Stadtrat Knapp

Ihr Zeichen: /  
Ihre Nachricht vom: /  
Mein Zeichen:  
Meine Nachricht vom: /

Dirk Czarnetzki  
dirk.czarnetzki@polizei.landsh.de  
Telefon: 04321 / 945.2000  
Telefax: 04321 / 945.2029

09.11.2022

## Videüberwachung im öffentlichen Raum

Sehr geehrter Herr Knapp,

anbei die von Ihnen erbetene Stellungnahme zur in Prüfung befindlichen Einführung einer Videoüberwachung im Bereich Großflecken und Kuhberg sowie dem möglichen Vorziehen einer Videoüberwachung der Klosterinsel.

Aus den polizeilichen Erfahrungen und Lageauswertungen der Vorjahre war der Bereich der Klosterinsel in der warmen Jahreszeit (Sommerhalbjahr) regelmäßig im Fokus polizeilicher Präsenz- und Einsatzmaßnahmen.

Im Gegensatz zu den vorausgehenden beiden „Corona-Sommern“ war im aktuellen Jahr 2022 ab Juni eine erhebliche Steigerung der Straßenkriminalität in Form von Körperverletzungen, Raub- und Diebstahlsdelikten im Bereich der Klosterinsel feststellbar.

Die Polizei Neumünster verstärkte daraufhin Ihre gezielte Präsenz im Innenstadtbereich, auf der Klosterinsel sowie im und um den angrenzenden Rencks Park.

Bis in den August hinein blieb dennoch die Fallzahl in den o. g. relevanten Deliktsbereichen mit jeweils über 20 Taten pro Monat hoch.

Seit Ende August wurde die polizeiliche Präsenz im gesamten Innenstadtbereich abermals erhöht und zudem die erweiterten Kontrollbefugnisse des § 181 Abs. 1 Nr. 1 LVwG intensiv genutzt.

In der Folge sind die Fallzahlen in den o. g. Deliktsbereichen in den Monaten September und Oktober in den einstelligen und damit nicht mehr auffälligen Bereich zurückgegangen.

Einhergehend mit der intensiven Kontrolltätigkeit sind erwartungsgemäß die festgestellten Betäubungsmittelverstöße, insbesondere im Bereich der Klosterinsel, von Juni bis September erheblich angestiegen, allerdings bei gleichbleibender Kontrollintensität im Oktober auch wieder signifikant zurückgegangen.

Zu den genannten Fallzahlen ist anzumerken, dass diese aus dem polizeilichen Vorgangsbearbeitungssystem generiert wurden.

Der dargestellte Umfang der relevanten Straßenkriminalität (Körperverletzungen, Raubdelikte, Betäubungsmitteldelikte, Diebstähle) spricht für sich. In den zurückliegenden Sommermonaten handelte es sich deswegen beim Bereich der Klosterinsel unzweifelhaft um einen Kriminalitäts- und Gefahrenschwerpunkt innerhalb der Innenstadt.

Die Wahrscheinlichkeit, hier Opfer einer Straftat zu werden, war vergleichsweise als sehr hoch einzustufen. Dabei wurden in dem Betrachtungszeitraum Personen niedergeschlagen, ausgeraubt, festgehalten, mit Messern bedroht oder von einer Mehrzahl von Tätern umzingelt, festgehalten oder bedrängt, um Bargeld, Handys oder sonstige Wertsachen zu rauben oder einfach nur die Goldkette vom Hals abzureißen.

Auch Auseinandersetzungen zwischen scheinbar konkurrierenden Personengruppen unter Einsatz von Hieb- und Stichwaffen waren zu Beginn des Sommers zu verzeichnen.

Zudem war auch für Außenstehende unschwer erkennbar, dass dort Drogen konsumiert und verkauft wurden.

Im übrigen Stadtgebiet, außerhalb der Innenstadt, sind diese Fallzahlen in keiner Weise auch nur annähernd vergleichbar hoch.

Zum Zeitpunkt der Diskussionen, Anfang August 2022, war die Klosterinsel (und die angrenzenden Bereiche/Straßen) tatsächlich der „Dreh- und Angelpunkt“ der relevanten Straßenkriminalität und damit ursprünglich im Fokus von Stadt und Polizei, zur Frage dort möglicherweise eine Videoüberwachung einzurichten.

Mit dem zunehmend verstärkten Einsatz der Polizei waren erwartete Verdrängungseffekte in andere angrenzende Bereiche der Innenstadt (Großflecken, Hauptbahnhof, „Hertie-Park“) zu verzeichnen, was zu einer Ausweitung des sogenannten „gefährlichen Ortes“ (§181 I 1 LVwG) und damit einhergehend zu einer Intensivierung der polizeilichen Maßnahmen auch dort führte.

Mit Stand heute ist festzustellen, dass seit mehreren Wochen auf der Klosterinsel und im Rencks Park keine auffälligen Fallzahlen von Gewaltdelikten mehr zu verzeichnen sind.

Im Ergebnis dürfte dies maßgeblich auf die unvermindert hohe polizeiliche Präsenz- und Kontrolltätigkeit, die zahlreichen Gewahrsam-/Festnahmen und in der Folge die Inhaftierung einiger Straftäter zurückzuführen sein. Zudem sorgte der polizeiliche Druck dafür, dass sich etliche polizeibekanntes delinquente Personen offenbar nicht mehr hier aufhalten.

Daneben war aber auch in der Vergangenheit mit Beginn der „dunklen“ Jahreszeit immer ein Rückgang der Fallzahlen festzustellen. Neben der Fortführung der polizeilichen Maßnahmen ist dieser Effekt über den bereits beschriebenen Rückgang der Fallzahlen hinaus auch in diesem Jahr wahrscheinlich.

Aus den dargestellten Gründen sollte daher aus polizeilicher Sicht am Plan einer gut vorbereiteten und von flankierenden Maßnahmen begleiteten Videoüberwachung in den Sommermonaten des nächsten Jahres festgehalten werden.

Bei einer nun möglicherweise angedachten Ausweitung einer Videoüberwachung auf andere Bereiche der Innenstadt (Großflecken, Kuhberg, Konrad-Adenauer-Platz) ist einerseits die seit Ende August durch den o. g. Verdrängungseffekt zwar insgesamt deutlich angestiegene Straßenkriminalität zu berücksichtigen. Daneben ist aber auch festzustellen, dass sich die Straftaten in der Größe des gesamten Raumes verteilen, ohne dass eine weitere Häufung auf besonderes herausstechende Bereiche erkennbar wäre.

Allenfalls bei den Diebstahlsdelikten sticht der Bahnhofsvorplatz bis in den oberen Bereich des Kuhbergs hervor.

Hinsichtlich der durch die polizeilichen Kontrollen festgestellten Betäubungsmittelverstöße sind aufwachsende Fallzahlen neben dem Bereich Klosterinsel vor allem im „Hertie-Park“ deutlich hervorstechend.

Mit Blick auf die Entwicklung der letzten Wochen ist wie für die Klosterinsel auch für den Bereich Großflecken/Kuhberg/Bahnhof ein sehr deutlicher Rückgang der einschlägigen Fallzahlen festzustellen.

Daraus abgeleitet stellt sich aus polizeilicher Sicht die Frage der praktischen Umsetzbarkeit und Handhabbarkeit.

Ohne einer Prüfung der technischen Umsetzung vorgreifen zu wollen, wäre vermutlich eine Vielzahl von Kameras erforderlich, deren Bilder in eine durchgängig personell zu hinterlegende Leitstelle zu übertragen wären, sofern die Maßnahme eine gefahrenabwehrende Wirkung erzielen soll.

Anders als bei einer räumlich und technisch begrenzten Maßnahme im Bereich der Klosterinsel wäre eine Betreuung der Kameraüberwachung nicht im „Nebenbei-Betrieb“ auf der Wache des 1. Polizeirevieres zu gewährleisten.

Nichtsdestotrotz bliebe immer die abschreckende, generalpräventive Wirkung einer großflächigen Videoüberwachung zu diskutieren. Ebenso wie der Umstand, dass eine Aufzeichnung/Speicherung der Aufklärung von Straftaten dienen könnte, indem die Auswertung von Videomaterial im

Nachhinein zur Identifizierung und Überführung von Tatverdächtigen führen kann.

Die Praxis und die positiven Erfahrungen der Bundespolizei mit diesem Instrument auf Bahnhöfen und in Personenzügen mögen diese Feststellung unterstreichen.

Zusammenfassend möchte ich feststellen, dass aus polizeilicher Sicht in der aktuellen Situation eine umfassende Videoüberwachung des Bereiches Großflecken und Kuhbergs nicht sachgerecht erscheint, wohingegen die beabsichtigte Maßnahme für den Bereich der Klosterinsel im kommenden Jahr von mir nach wie vor ausdrücklich unterstützt wird.

Mit freundlichem Gruß



Dirk Czarnetzki

Leiter der Polizeidirektion Neumünster